

VW baut am "Effizienzhaus" mit



"Zarin" und Zimmermann: Die deutsche Regierungschefin Merkel (re.) mit Handwerker Merkle (li.) und weiteren Honoratioren bei der Eröffnung des Effizienzhauses in der Kapitale Berlin. (Foto: VW)

Im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel und ranghoher VW-Manager ist in Berlin das sogenannte Effizienzhaus eingeweiht worden: Das Forschungsprojekt gilt als "Schaufenster für Elektromobilität" und zeigt Konzepte zur Kombination von "regenerativem Wohnen und CO₂-neutralem Autofahren".

Im Rahmen des nationalen Förderprojektes LIGHT-eBODY wiederum tüfteln die Konzernforscher von Volkswagen an einer betont leichten Karosserie für künftige Elektrofahrzeuge.

Hamburg.

In der Bundeshauptstadt Berlin ist das "Effizienzhaus Plus" seiner Bestimmung übergeben worden. Die Einrichtung soll als "Schaufenster für Elektromobilität" dienen und kombiniert "regeneratives Wohnen und CO₂-neutrales Autofahren unter einem Dach", so eine Mitteilung des Wolfsburger VW-Konzerns. Das Unternehmen fördert das Forschungsprojekt mit einem Audi A1 e-tron und zwei Volkswagen Golf Blue-e-Motion.

Neben Kanzlerin Angela Merkel und Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer nahmen VW-Führungskräfte, der Architekt des Effizienzhauses sowie ein Zimmermann namens Merkle an der "Richtfest"-artigen Veranstaltung teil. Das Effizienzhaus "erzeugt mittels Solartechnologie eigene Energie, die in passenden Hochleistungsbatterien zwischengespeichert wird, woraus jene zum Haus gehörenden Elektrofahrzeuge aufgeladen werden können", heißt es bei VW. "Das als Einfamilienhaus konzipierte Gebäude gilt als erstes voll funktionsfähiges, bewohnbares 'Energieüberschusshaus'."

In diesem Kontext erklärte Rudolf Krebs, Generalbevollmächtigter und Leiter E-Traktion des VW-Konzerns: "Dieses Forschungsprojekt ergänzt unsere Erfahrungen aus den konzerneigenen Flottenerprobungen, bei denen unsere Testfahrer eine eigene Ladebox zuhause installiert bekommen haben". Krebs weiter: "Das Konzept Berlin geht einen Schritt weiter, indem das Einfamilienhaus auch eigenen Naturstrom herstellt."

Industrielle Schwergewichte streben nach besonders leichten Karosserien

Wie VW ebenfalls am Donnerstag (8. 12.) verlauten ließ, beteiligt sich das Unternehmen an einem Forschungskonsortium zur Erprobung von Leichtbaukarosserien für Elektrofahrzeuge. "Der ressourcensparenden und energieeffizienten Gestaltung des gesamten Automobils

kommt gerade bei Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb hohe Bedeutung zu", so VW. "Daher soll im Rahmen des nationalen Förderprojektes LIGHT-eBODY, koordiniert durch die Volkswagen-Konzernforschung, eine spezielle Leichtbaukarosserie für Elektrofahrzeuge entwickelt werden." Demnach gehören dem Forschungskonsortium insgesamt 14 Partner an; ihre Zusammenarbeit ist auf drei Jahre angelegt.

Jürgen Lehold, der bei Volkswagen die Konzernforschung leitet, sagt: "Dem Karosseriegewicht kommt bei der Reichweitenoptimierung von Elektrofahrzeugen eine besonders große Bedeutung zu. Dabei ist es erforderlich, dass neue Karosseriekonzepte mit Multimaterialbauweise nicht nur die gewohnten Sicherheits- und Qualitätsstandards der Automobilindustrie erfüllen, sondern im Hinblick auf Elektromobilität weitere besondere Eigenschaften aufweisen." Dazu gehörten etwa eine "sichere und gewichtsoptimierte Integration der Batterie in die Fahrzeugarchitektur."

Am Projekt LIGHT-eBODY beteiligen sich neben VW unter anderem auch der Autobauer Ford sowie Röchling Automotive und ThyssenKrupp Steel Europe. Mit von der Partie sind zudem etwa das Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen und das Fraunhofer-Institut für Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit. (Foto: Volkswagen)

www.automobilwoche.de

09.12.2011